

Nachfrage nach guter Pflege (häuslich und stationär) ist sehr hoch

Ein Interview zum Thema Pflege

Herr Kohl, die demografische Entwicklung in Deutschland hat bereits in den letzten Jahren gezeigt, dass wir auf eine immer älter werdende Gesellschaft zusteuern. Vor allem im ländlichen Raum, wie hier im Spreewald, ist die Nachfrage nach guter Pflege (häuslich und stationär) sehr hoch. Dabei mangelt es gleichzeitig an qualifizierten Pflegefachkräften. Sie als Geschäftsführer des ASB Ortsverbandes Lübbenau/Vetschau e.V. kennen diese Situation. Stellen bleiben oft unbesetzt oder es dauert sehr lange, bis man diese besetzen kann. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn sprach sogar vom „Pflegernotstand“. Wie sehen Sie den Zustand aktuell in der Altenpflege im ASB Ortsverein Lübbenau/Vetschau e.V.?

Alexander Kohl: Auch wir verspüren eine angespannte Situation in unserem Ortsverband. Wir haben eine stetige Nachfrage nach stationären Langzeitpflegeplätzen und insbesondere auch nach Kurzzeitpflegeplätzen. Gerade bei den Kurzzeitpflegeplätzen ist die Situation für die Angehörigen, die in der Regel bis zu diesem Punkt die Pflege übernommen haben, sehr problematisch. Es kommt häufig zu Situationen, in denen pflegende Angehörige selber erkranken, einen Termin zur Kur- oder Rehabehandlung steht an und sie stehen dann vor dem Problem, entweder den Pflegebedürftigen in dieser Zeit unterzubringen oder die Maßnahme in dieser Zeit nicht durchführen zu können. Auch in der häuslichen Pflege haben wir eine entsprechende Nachfrage, die wir auch gemeinsam mit anderen Pflegediensten nicht vollständig abdecken können.

Haben Sie ein konkretes Beispiel aus Ihrem Arbeitsalltag vor Augen?

Alexander Kohl: Ja. Insbesondere bei nicht planbaren Personalausfällen ist meistens eine Reduktion der Leistung unumgänglich. Fällt eine Mitarbeiterin aufgrund z.B. von



Schwangerschaft aus, dann ist es schwer und fast unmöglich, diesen Ausfall sofort und längerfristig zu kompensieren. Das gleiche trifft natürlich auf den Ausfall von Mitarbeitern aufgrund von schweren Erkrankungen zu. Auf dem Arbeitsmarkt fehlen allerdings schnell verfügbare, arbeitssuchenden Pflegefachkräfte und uns bleibt oftmals nur die Reduzierung unserer Angebote. Das heißt konkret, dass weniger Pflegeplätze zur Verfügung stehen, so dass Betten im Altenpflegeheim nicht belegt werden können oder Hilfesuchende, die häusliche Krankenpflege benötigen, nicht als neue Kunden aufgenommen werden können.

Welche Konzepte verfolgen Sie, um der derzeitigen Situation in der Pflege entgegenzuwirken?

Alexander Kohl: Als Ausbildungsbetrieb setzen wir sehr stark auf alle Formen einer qualifizierten und hochwertigen Berufsausbildung. Das heißt, wir bilden nicht nur BerufsanfängerInnen aus, sondern geben auch QuereinsteigerInnen und Pflegekräften die Möglichkeit, sich innerhalb des ASB zu Pflegefachkräften weiterzuentwickeln. Hier nutzen wir jede Chance, interessierten Menschen den Einstieg, die Ausbildung und die erforderlichen Qualifizierungen zu ermöglichen.

Für diese Form von Engagement erhielten wir erst kürzlich den Brandenburgischen Ausbildungspreis 2019 in der Kategorie „Pflege- und Gesundheitsfachberufe“ des Landes Brandenburg.

Welche Rahmenbedingungen müssten sich Ihrer Meinung nach ändern, damit sich die Situation in der Pflege verbessert bzw. wie sehen Sie die Zukunft der Pflege im ländlichen Raum?

Alexander Kohl: Da der Anteil der berufstätigen Menschen gegenüber der Gesamtbevölkerung weiter sinken wird, wird somit auch der Anteil der potentiell verfügbaren Pflegefachkräfte weiter abnehmen. Bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen wird sich die Situation in der Zukunft eher verschärfen. Die Pflegeberufe sind Berufe, die erfüllend und Sinn stiftend sind, hier steht der Mensch im Mittelpunkt und man kann in der täglichen Arbeit für sich selber Zufriedenheit erfahren. Im Moment wird dieses Engagement aber zu sehr überstrapaziert. Durch den längst veralteten Personalschlüssel ist zu wenig Personal für zu viele pflegebedürftige Menschen vorgesehen. Hier ist es an der Politik, den Personalschlüssel endlich an die tatsächliche Arbeitsbelastung anzupassen. Dies betrifft dann auch die Finanzierung der Pflege. Es ist eine neue Form der Finanzierung der Pflege notwendig, um die gute Vergütung, die den Pflegekräften zusteht, nicht allein auf die Schultern der Pflegebedürftigen abzuwälzen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Alexander Kohl ist Geschäftsführer des Arbeiter-Samariter-Bundes Ortsverband Lübbenau/Vetschau e.V.

red